A2 Volle Energie fürs Klima

Antragsteller*in: Eva

Text

Die Klimakrise und ihre Folgen sind bei uns in Bayern längst angekommen. Dürre, Hitze, Starkregen und Extremwetterereignisse nehmen zu. Das wirkt sich auf unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Natur und unsere Wirtschaft aus. Klimaschutz hat für uns GRÜNE absolute Priorität. Und auch hier gilt: Klimaschutz fängt in der Kommune an. Was wir dafür tun müssen, ist klar: Wir müssen umstellen auf 100 Prozent sauberen Strom aus erneuerbaren Energien, eine klimaneutrale Wärmeversorgung und umweltfreundliche Mobilität.

Die Solaroffensive

Wir wollen in Neumarkt die Energiewende mit der Technologie meistern, die am meisten Akzeptanz in der Bevölkerung findet, der Solar- und Photovoltaik.

Solarenergie ist für Bürgerinnen und Bürger besonders attraktiv durch die Möglichkeit des Eigenverbrauchs. Solarmodule sind durch stark gesunkene Preise nicht nur wieder erschwinglich, sondern auch langlebig und weitgehend Wartungsfrei. Mit sogenannten „Steckdosenmodulen“ auch für Mieter*innen optimal um ihren Solarstrom auf dem Balkon selbst zu erzeugen.

Daher wollen wir für Neumarkt:

- den Ausbau von Solaranlagen auf den kommunalen Liegenschaften der Stadt aktiv und massiv vorantreiben.
- die Bürgerinnen und Bürger aktiv durch die Stadt bei der Planung, Anmeldung und Inbetriebnahme unterstützen.
- Photovoltaik zukünftig bei Neubauten verpflichtend machen
- vorhandene Hinderungsgründe beim Denkmalschutz beseitigen.
- eine kommunale Solarberatung für Privatpersonen und Baugruppen
- ein Solarkataster erstellen lassen
- eine finanzielle Förderung für die Installation von Mikrophotovoltaikanlagen, damit jede Bürgerin und jeder Bürger seinen Beitrag leisten kann.

Nur wenn wir alle vorhandenen Möglichkeiten kennen und nutzen, kann die Energiewende gelingen.

Die Wärmeoffensive

Wir GRÜNE wollen dass die Energie- und Wärmewende Hand in Hand gedacht wird.

Das Heizen unserer Gebäude erzeugt mit einem prozentualen Anteil von 35% den größten Teil der bayrischen Treibhausgasemissionen. Dort müssen wir Einsparungen schaffen. Daher wollen wir einen klimaneutralen Gebäudebestand bis 2050 in Neumarkt anvisieren.

Das braucht langfristige Lösungen und kurzfristige Lösungen. Da unsere Gebäude meist noch auf dem energetischen Standard ihrer Entstehungszeit sind, gibt es hier enormes Einsparpotential. Durch klimaneutrale Wärmeversorgung unserer Häuser, durch neue Dämmungen der Gebäude und durch die Erhöhung der Effizienz und dem Aufbau von Wärmenetzen können wir jetzt schon Einsparungen erreichen.

Mit den Vorbereitungen dazu wollen wir in Neumarkt sofort beginnen. Wir setzen uns daher für die Erarbeitung eines kommunalen Wärmeatlas ein, in dem Abwärmeerzeuger und Wärmeverbraucher verzeichnet sind. Auf dieser Grundlage wollen wir mit der Planung von Wärmenetzen beginnen und die energetische Gebäudesanierung zielgerichtet und effektiv vorantreiben. Dies kann durch die

Verwendung effizienterer Technologien und durch regional angepasster sowie technologieoffener Anforderungen im Gebäudebestand geschehen.

Seit 2009 existiert das von der Stadt Neumarkt initiierte Förderprogramm „Faktor 10“ zur Förderung von Gebäudesanierungen und von energetischen Bauen. Leider ist dieses Förderprogramm viel zu wenig bekannt. Daher braucht es eine gezielte Informationspolitik seitens der Stadt, um die Bevölkerung über gute Förderprogramme im Stadtgebiet aufzuklären.

Optional: Ein weiteres Ziel ist eine engere Kooperation mit der Wohnungsgenossenschaft Neumarkt. Wir setzen uns dafür ein, Kooperationen zwischen der Stadt und BürgerInnen zu stärken, das schafft auf allen Seiten Akzeptanz und Wertschöpfung. In solchen Kooperationen können Bürgerenergieanlage entstehen, aber auch ganze Energiegenossenschaften entstehen.

Wir wollen, dass Neumarkt seine vielfältigen Gestaltungs- und Umsetzungsinstrumente nutzt. Im Flächennutzungs- und Bebauungsplan sowie der Bausatzung soll die Stadt Neumarkt Kriterien für eine regenerative Energieversorgung festlegen und auf diese Weise private Investitionen in die Erneuerbaren Energien fördern. Bei der Veräußerung kommunaler Grundstücke kann die Stadt so z.B. durch den Kaufvertrag umfangreich Einfluss nehmen. Das kann der Anschlusszwang an ein Nahwärmenetz sein oder die Nutzung von Sonnenenergie bedeuten (wie es in Tübingen oder Konstanz bereits umgesetzt wird).

Optional oder ein eigenes Kapitel: Dass Flugfeld ist dafür perfekt. Wir möchten, dass auf dem Areal des Flugfeldes (nach dem Erwerb der Grundstücke) ein Gesamtkonzept entsteht, welches sowohl die Generationen, als auch den Klimaschutz fest im Blick hat. Mit integrierten Quartierskonzepten können sowohl eine höhere Gesamteffizienz, als auch eine nachhaltige Stadtentwicklung vorangetrieben werden. Gerade dicht bebaute und bewohnte Gebiete können durch ein gemeinsames Wärmenetz sparsamer versorgt werden, beispielsweise mit einem Biogas-Blockheizkraftwerk oder Holzheizkraftwerk. Genauso verhält es sich mit allen anderen Stadteilen.

Bei allen Forderungen darf man die gerechte Verteilung der Kosten nicht vergessen. Es ist wichtig, die Lasten bei denjenigen abzufedern, welche am wenigsten haben. Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten für einkommensschwache Haushalte sind daher notwendig.

Dazu braucht es oft nur einfache Maßnahmen, wie professionelle Energiesparberatungen anzubieten, kostenlose Energiesparartikel zu verteilen, Ausbildung von BewohnerInnen zu EnergieberaterInnen auszubilden, oder einen

kommunalen oder Stadtwerk-Sozialfond einzurichten, wie es z.B. die Städte Friedrichshafen oder Tübingen vorgemacht haben.

Die Begrünungsoffensive

In den Städten belastet die Hitze die Menschen zunehmend. Auch Neumarkt wird davon nicht verschont bleiben, wenn nicht versucht wird die Temperaturextreme abzumildern und die Siedlungs- und Infrastrukturpolitik unter einen klaren Klimavorbehalt stellen. Bäume nehmen in diesem Zusammenhang eine zentrale Position ein. Daher wollen wir mehr innerstädtische Grünflächen, Kaltluftschneisen und regionale Grünvernetzungen schaffen. Dabei dürfen wir unsere stadtnahen Waldgebiete nicht vergessen. Wir brauchen mehr innerstädtische Grünflächen und Neupflanzungen von Bäumen im Stadtgebiet. Doch auch die Frage nach dem richtigen Baum am richtigen Standort wird in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen und muss daher geprüft werden. Bäume wie die Hopfenbuche, Silberlinde oder der Ginko können zum Beispiel mit extremer Hitze besser umgehen wie Birke, Linde oder Ahorn. Wir wollen durch regelmäßige, von der Stadt geförderte Baumpflanzaktionen in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten starten. Außerdem wollen wir, dass CO2-Ausgleichsflächen zur Verfügung gestellt werden.

Eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung bedeutet 6-15 qm Grünflächenbedarf pro Einwohner*in. Wir wollen, dass ein Plan für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung erstellt wird, deren Umsetzung regelmäßig kontrolliert wird.

Klimaschutz muss auch Artenschutz heißen. Wir müssen zunehmend biodiverse Strukturen fördern in dem wir Blühstreifen anlegen, Nistkästen aufstellen und Anreize für klimafreundliche Vorgärten schaffen.

Eine Begrünung unserer Städte hat das Potential bis zu zwei Drittel der bislang von Menschen verursachten klimaschädlichen CO2-Emissionen aufzunehmen. Laut dem Weltklimarat müssen bis zum Jahre 2050 bis zu eine Milliarde Hektar Land neu mit Bäumen bepflanzt werden um das 1,5 Grad Ziel noch zu erreichen. Lasst uns damit in Neumarkt beginnen!